

Komödiantische Ermittlungen in der Turnhalle

S-Nord Die Theater-AG des Hölderlin Gymnasiums bringt „Oha, eine Leiche“ auf die Bühne.
Von Elke Rutschmann

Neben der Sprossenwand werden gerade die letzten Mauertapeten als passende Kulisse für einen Hinterhof geklebt, im Backstage-Bereich bunte Kunstblumen in eine Vase verteilt und ein roter Teppich für das Kaminzimmer geschnitten. Es ist eine kleine logistische Herausforderung, die Turnhalle des Hölderlin Gymnasiums in das Ambiente eines Theaters zu verwandeln. Hier gibt es keine klassische Bühne, und in den vergangenen Jahren hatte man sich deshalb meist mit einem Provisorium für die Aufführungen des Sommertheaters beholfen. „Die Zuschauer kommen jedoch mit einem Anspruch hierher und dem wollen wir auch gerecht werden“, sagt Florian Schmitt-Bohn, der neue Leiter der Theater-AG. Deshalb wurden für die Krimikomödie „Oha, eine Leiche“ Ideen gesammelt und umgesetzt. Es war harte Arbeit, die Halle in die Pension „Dead Body Inn“ zu verwandeln – mit drei verschiedenen Hotelzimmern, zwei Hinterhöfen und einem Kaminzimmer.

Neun Stunden vor der Premiere am Freitag wird noch an allen möglichen Details gefeilt – an den passenden Requisiten, den richtigen Gesten, der pointierten Betonung. Zudem muss die Bühne in das richtige Licht getaucht und die Lautstärke bei



In Aktion: Hercule Poirot, Inspektor Lapp und Miss Marple

Foto: Elke Rutschmann

der Einspielmusik gefunden werden. Denn immer, wenn der Schauplatz ins Dunkle getaucht und umgebaut werden muss, erklingt passend zu der Krimikomödie die Titelmusik von Miss Marple, Mission Impossible oder Inspector Barnaby.

„Deshalb gilt der Dank nicht nur an die 14 Schauspielerinnen und Schauspieler, sondern auch den vielen Helfern“, sagt Florian Schmitt-Bohn. Er unterrichtet Englisch, Deutsch und Musik an der Schule und „Oha, eine Leiche“ von Peter Förster ist das erste Stück, das er mit den Schülern für das Sommertheater inszeniert.

Imme freitags hat die Gruppe während des Schuljahrs geprobt. In der Woche vor der ersten Aufführung standen sie fast täg-

lich in der Turnhalle. Im Hintergrund wird gerade die Tribüne für das Publikum aufgebaut – es sind nur 99 Sitzplätze erlaubt an den beiden Spieltagen am Freitag und Sonntag. Gleich steigt die Generalprobe.

Sein Ensemble probt an diesem Vormittag schon in den echten Kostümen. Doch worum geht es eigentlich in dem Stück? In einer abgelegenen Pension in der englischen Provinz wird eine Leiche gefunden. Natürlich Mord. Doch wer hat ihn auf dem Gewissen? Das Ganovenpärchen, eine mysteriöse Lady oder doch der skurrile Schmetterlingsforscher? Gleich fünf Ermittler, unter anderem solch illustre Größen wie Miss Marple, Sherlock Holmes und Hercule Poirot, sowie Chefinspektor Japp

und sein Assistent Todd versuchen das Versteck- und Verwirrspiel zu durchschauen und den Fall zu lösen – und verursachen dadurch ein unterhaltsames Ermittlungschaos. Das Ende bleibt spekulativ. Unterstützt wird Florian Schmitt-Bohn von der Regieassistentin Juliana Krajewski, die zudem die Rolle der Portierin im Stück spielt. „Das macht sehr viel Spaß und ich bin auch Ansprechpartner für die Darsteller“, sagt die 17-Jährige, die seit Jahren Mitglied in der Theatergruppe ist.

„Es fügt sich am Ende immer alles zusammen.“

Florian Schmitt-Bohn,
Leiter Theater-AG

Auch Alisia Reber ist schon länger dabei und schlüpft diesmal in die Rolle der schwäbelnden Miss Marple. Um sich der Rolle anzunähern hat sie sich einen Miss-Marple-Film angeschaut und trägt jetzt auch den typischen Dufflecoat der liebenswert schrulligen Detektivin und stützt sich auf einen Regenschirm. „Es ist nicht immer leicht, das richtige Timing zu finden, wenn die Zuschauer lachen“, sagt Alisia.

Mit dieser Herausforderung kämpfen auch ihre Mitspieler in der Probe. „Die Jugendlichen müssen zudem in den Sprechpausen in der Rolle bleiben“, sagt Florian Schmitt-Bohn. Immer wieder geht er selbst auf die Bühne, zeigt die passende Körpersprache oder wie man einen Satz betont. Der 41-Jährige ist optimistisch, dass die Premiere ein Erfolg wird und weiß aus Erfahrung: „Es fügt sich am Ende immer alles zusammen.“ Na dann, Vorhang auf!